

23.07.2013

Was unsere Wirtschaftsregion braucht

Forum der Wirtschaftsjunioren im Burghauser Bürgerhaus zu aktuellen Trends im Chemiedreieck



Sie diskutierten über Stärken und Herausforderungen für die Wirtschaftsregion an Inn und Salzach; im Bild von links: Christian Kraller (Geschäftsführer Südostbayernbahn), Dieter Krapp (OMV Power International), Dr. Martin Huber (Wirtschaftsjunioren und Moderation), Markus Lieberknecht (TenneT TSO GmbH) und Anton Steinberger (Geschäftsführer RegioInvest Inn-Salzach GmbH). – Fotos: ede

Burghausen. "Regional. Wirtschaft. Stärken" – unter diesem Motto diskutierten die Wirtschaftsjunioren mit Vertretern aus kommunaler Politik und Wirtschaft nicht nur die Rahmenbedingungen der aktuellen Wirtschaftslage in der Industrie-region an Inn und Salzach, sondern auch Forderungen, um die weitere Entwicklung in einem guten Gleis zu halten.

Allein in den vergangenen acht Jahren sei es in Burghausen gelungen, die Zahl der Arbeitsplätze in der Stadt um rund 4000 auf insgesamt rund 17 000 aufzubauen, betonte Bürgermeister Hans Steindl in seinem Grußwort. Allerdings werde diese Leistung, aber auch die kommunalpolitische Voraussetzung sowie die

wirtschaftspolitische Folgeentwicklung inzwischen zu zu oft aus dem Blickwinkel der Sätturiertheit gesehen, im Sinne von: Es gebe doch genug Arbeitsplätze. Wozu also ein Terminal, eine Umgehung, eine neue Bahn-Trasse? Man habe doch genug im Leben gearbeitet und wolle seine Rente genießen.

Steindl erteilte dieser satten Haltung eine klare Absage und forderte "Wertschätzung für Wertschöpfung" und ein Verständnis für die Notwendigkeit, aber auch für die Politik der Weiterentwicklung von Infrastruktur. Ebenso zeigte er die enge Verzahnung von Lebensqualität, wie sie Burghausen bietet, zum einen als Konsequenz einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik, aber auch als wichtigen Baustein einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik auf. Immerhin leiste Burghausen mit der Kreisumlage von rund 37 Mio Euro einen einen erheblichen Beitrag zum Wohlstand im gesamten Landkreis, betonte Bürgermeister Hans Steindl.



Burghausens Bürgermeister Hans Steindl.



Anton Steinberger (RegioInvest)

Es sei müßig noch weiter die verpassten Chancen durch den jahrzehntelang hinausgezögerten Weiterbau der A 94 zu beklagen, betonte Steindl. Das sei nun mal Fakt. Dennoch müsse sie schleunigst fertig gestellt wie auch der Ausbau der Bahnstrecke in Angriff genommen werden.

Im unmittelbaren Umgriff nimmt Burghausen selbst die Herausforderung auf, zum Beispiel im Ausbau der Bundesstraße 20 in Richtung A 94 und B 12 sowie mit dem Bau des Kombiterminals.

Auf welchen Bedarf dieses Kombiterminal trifft, um die Güterverkehre in der Region nicht nur zu bewältigen, sondern auch, um sie effizient und umweltfreundlich zu bündeln, das illustrierte Anton Steinberger als Geschäftsführer der RegioInvest GmbH. In den vergangenen sieben Jahren sind die bewegten Tonnagen im Chemiedreieck von 2,3 Millionen Tonnen auf 3,5 Millionen Tonnen auf der

Schiene und von 5,7 Millionen Tonnen auf 7,6 Millionen Tonnen auf der Straße gestiegen. Das entspricht rund 950 Lkws und 385 Güterwaggons täglich. Rund 1,4 Prozent des gesamten deutschen Schienengüteraufkommens werden im Bayerischen Chemiedreieck bewegt.

Den Baufortgang am Güterterminal sieht Steinberger in einem guten Takt, ebenso die Kostenfrage: Zum Beispiel könne der vor Ort anfallende Kies für Betonarbeiten genutzt werden.

Als Vorteil im Wettbewerb stellte Steinberger außerdem die Ausstattung mit einer speziellen Sicherheitstechnik zur Verladung von Gefahrstoffen dar. Getragen und vorangetrieben wird das Terminal-Projekt von einem PPP-Konsortium aus öffentlicher Hand und regionaler Wirtschaft. Die Ausschreibung der Betreiberschaft ist bereits gelaufen. Die Vergabe soll in der kommenden Woche in der Gesellschafterversammlung beschlossen werden.



Markus Lieberknecht (TenneT TSO GmbH)



Dieter Krapp (OMV Power)

Gleichzeitig illustrierte Steinberger die Impulswirkung des Terminals, dass in der Dienstleistung weitere Unternehmen miteinbeziehen soll und für das es bereits konkrete Anfragen von Unternehmen mit einem Gewerbeflächenbedarf von rund 14 Hektar gebe.

Ein aktuell schwieriges Marktumfeld im Energiebereich skizzierte Dieter Krapp, Geschäftsführer der OMV Power International, des Unternehmens im OMV Konzern, das in Haiming das Gaskraftwerk und die zugehörige 380-KV-Leitung in Richtung Niederbayern und Oberösterreich projektiert. Der Markt sei derzeit vor allem durch die EEG-Gesetzeslage und -praxis bestimmt, erklärte er.

Nach den aktuellen Gegebenheiten könne ein modernes Gaskraftwerk, so unbestritten sein Bedarf in der aktuellen Situation zur Sicherstellung der Energieversorgung auch sei, nicht zu wirtschaftlichen Konditionen betrieben werden. Für die endgültige Investitionsentscheidung sei es nicht unwesentlich, ob ein Vergütungsmodell für eine Bereitstellung gefunden werden kann, sollten sich die Marktbedingungen auf dem Energiesektor nicht grundlegend ändern.

Welche Herausforderungen für eine leistungsstarke Energieversorgung in Bayern für die nahe Zukunft bestehen, vor allem mit Blick auf stromintensive Produktionsbetriebe, das illustrierte Markus Lieberknecht, Pressesprecher beim Netzbetreiber TenneT TSO: Die bestehenden Leitungen sind mittelfristig nicht mehr ausreichend und arbeiten bereits heute teilweise an der Belastungsgrenze; die Kernkraftwerke werden bis 2022 abgeschaltet sein; Leitungen stammen zum Teil noch aus den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und entsprechen in ihrer Ausstattung, aber auch im Trassenverlauf nicht mehr den modernen Anforderungen; eine effektivere Verbindung nach Österreich mit Blick auf den europäischen Strommarkt, aber auch mit Blick auf Pumpspeicherkraftwerke wird notwendig; ein Anschluss des Kraftwerksstandortes Haiming steht an und letztendlich auch eine Aufrüstung der bestehenden 220-KV-Trasse in das Bayerische Chemiedreieck auf eine 380-KV-Trasse.

URL: http://www.pnp.de/nachrichten/heute_in_ihrer_tageszeitung/heimatwirtschaft_oberbayern/874015_Was-unsere-Wirtschaftsregion-braucht.html

In der Diskussion, moderiert von Dr. Martin Huber von den Wirtschaftsjunoren, betonte Christian Kraller, Geschäftsführer der Südostbayern Bahn, dass auch für die Bahn der Verkehr mit dem Kombi-Terminal ein interessanter Aspekt sei und bereits in Kürze der Spatenstich zur Beseitigung des Engpasses auf der einspurigen Strecke zwischen Mühldorf und Tüßling erfolgen werde. Die Fahrgastzahlen auf der Strecke zwischen München und Mühldorf sah er über Jahre hin rückläufig, jetzt aber wieder im Ansteigen.

- ede

© 2014 pnp.de